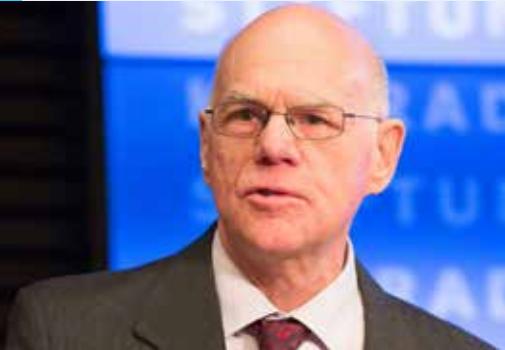


Freundesbrief



FREUNDESKREIS
der Konrad-Adenauer-Stiftung



Liebe Freunde und Förderer der Konrad-Adenauer-Stiftung,

seit Mitte März stellt uns die Corona-Pandemie vor neue Herausforderungen – in unser aller Privatleben und bei unserer Arbeit in der Stiftung. Wir haben vorerst

alle unsere Präsenzveranstaltungen absagen müssen und setzen verstärkt auf digitale Formate. Das gilt auch für das mobile Arbeiten aller Mitarbeiter, auf das wir weitgehend umgestellt haben, um zur Eindämmung des Virus beizutragen – und um unsere Aufgaben weiter zu erfüllen, die trotz dieser Zäsur unverändert bleiben: Zukunftsthemen bearbeiten, Entwicklungen vorausdenken, analysieren und beraten.

Orientierung dafür bieten uns unsere Kernthemen: Sicherheit, Innovation sowie Repräsentation und Partizipation – wenn auch unter anderen Perspektiven als wir das noch vor Kurzem geplant

haben. Gleichermaßen gilt z. B. auch für die bevorstehenden großen Jubiläen der Christdemokratie, mit denen wir uns gegenwärtig beschäftigen.

Wir in der Konrad-Adenauer-Stiftung freuen uns, Sie dabei an unserer Seite zu wissen. Wir danken Ihnen vielmals für Ihre Unterstützung – auch und vor allem in diesen Zeiten.

Prof. Dr. Norbert Lammert
Vorsitzender der
Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.
Präsident des Deutschen
Bundestages a. D.

Verlebendigte Geschichte

Hans Pleschinski ist Literaturpreisträger der Konrad-Adenauer-Stiftung 2020

Hans Pleschinski erhält den diesjährigen Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung. „Er ist ein Autor“, so der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung, Prof. Dr. Norbert Lammert, „der sich in seinen Werken auf biographisch-zeithistorische Spurensuchen begibt; ein Pionier, der uns das positive Erbe von deutscher Kultur und europäischer Bildung auf neue Weise erschlossen hat; ein Erzähler, der Geschichte in der Gegenwart veranschaulicht.“

Hans Pleschinskis Erzählungen, seine Übersetzungen, Brief- und Tagebuch-Editionen aus dem Zeitalter Voltaires, dessen aufgeklärte Heiterkeit auf sein eigenes Schreiben ausstrahlt, verlebendigen eine zivilisierte Gesprächskultur. Der Roman „Brabant“ (1995) versammelt die demokratischen Europa-Diskurse im Bild einer vielfältigen, multinationalen Kulturgesellschaft. Den Romanen „Königsallee“ (2013) über Thomas Mann und „Wiesenstein“ (2018) über Gerhart Hauptmann gelingt es, Nachkriegszeit und junge Adenauer-Republik in den späten

Biographien der Nobelpreisträger wachzurufen. Hans Pleschinski erzählt davon, wie viel uns die Freiheit wert ist, indem er angesichts der politischen Herausforderungen unserer Zeit eine ethische Verantwortung für gute Ordnung, Recht und Freiheit übernimmt.



Hans Pleschinski

Zum Reinhören

Im Bayerischen Rundfunk hat Hans Pleschinski aus seinem Corona-Tagebuch „Tasten wir uns behutsam durch den Tunnel ... ins Freie“ gelesen:

https://www.br.de/nachrichten/kultur/hans-pleschinski-corona-tagebuch-literatur,Rut8kH6?UTM_Name=Web-Share&UTM_Source=E-Mail&UTM_Medium=Link

Globale Lösungen erarbeiten

Neue Hauptabteilung Analyse und Beratung gestartet

Sabine Stoye

Zum Jahresbeginn 2020 hat die neue Hauptabteilung Analyse und Beratung (AuB) der Konrad-Adenauer-Stiftung ihre Tätigkeit aufgenommen. Ihr zugrunde liegt die Fusion der Hauptabteilung Politik und Beratung mit drei Thementeams aus der Hauptabteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit sowie der Zeitschrift „Politische Meinung“. Leitgedanke hierbei ist, dass die neue Hauptabteilung AuB die Themen der heutigen sowie zukünftigen politischen Agenda im nationalen, europäischen und internationalen Dialog analysiert und Lösungsansätze erarbeitet.

Die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen werden immer komplexer, Veränderungen erfordern immer schnellere politische Entscheidungen und es gibt nur noch wenige Themen, die rein national geregelt werden können. Gegenwärtig erleben wir mit der Pandemie ein globales Ereignis, das uns sowohl unsere weltweite Verbundenheit deutlich vor Augen führt als auch die damit verknüpften politischen Entscheidungen. Die aktuelle Situation zeigt deutlich, wie

sehr unsere Wirtschaft und unser tägliches Leben auf globalen Zusammenhängen und Entscheidungen basieren, deren lokale Auswirkungen es zu meistern gilt. Umso wichtiger ist es daher, lokale und regionale sowie nationale, europäische und globale Sichtweisen gemeinsam zu denken und diese miteinander zu verknüpfen. Genau diese Verknüpfungen erarbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der neuen Hauptabteilung.

Die Hauptabteilung Analyse und Beratung ist der Think Tank der Konrad-Adenauer-Stiftung. Auf der Grundlage wissenschaftlicher Analysen erarbeiten wir Handlungsempfehlungen für die nationale, die europäische und die internationale Politik. Mit unseren Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Themengebieten entwickeln wir Beratungsprodukte für eine anwendungsorientierte Politik und bringen innovative Strategien und neue Formate in unsere Beratung ein, mit der wir Unterstützung in einer zunehmend komplexen Welt anbieten können.

Unsere Expertise umfasst die Themengebiete Demokratie, Recht und Parteien, die nationale und internationale Sicherheit, den gesellschaftlichen Zusammenhalt, Wirtschaft und Innovation, die Agenda 2030 und die nachhaltige Entwicklung sowie die Wahl- und Sozialforschung.

Um den Diskurs zu diesen Themen mitzugesten, nutzen wir verschiedene Instrumente wie Expertengespräche, Fachkonferenzen, Symposien, Hintergrundgespräche und Dialogprogramme, aber auch Umfragen, Studien und Argumentationspapiere sowie den fachlichen Austausch in Expertenrunden und persönliche Gespräche. In unserer täglichen Beratungsarbeit stehen wir mit politischen Meinungsbildnern, Parlamentariern und politischen Entscheidungsträgern, Wissenschaftlern, Verbandsvertretern, Journalisten, einer interessierten Öffentlichkeit und internationalen Führungskräften im Dialog, um Politikempfehlungen zu entwickeln und Netzwerke zu vertiefen.

Der Einsatz für eine freiheitliche, offene und soziale Gesellschaft, für Demokratie und das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit, für eine regelbasierte multilaterale Weltordnung, das Bekenntnis zu den ordnungspolitischen Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft und das christliche Menschenbild sind dabei der Ausgangs- und Orientierungspunkt für unsere Arbeit.

Coronaperspektiven



Ein Beispiel für die Arbeit der neuen Hauptabteilung Analyse und Beratung ist das „Krisenbarometer“. Seit dem 30. März 2020 führt sie eine repräsentative Erhebung durch, um Veränderungen im Meinungsklima während der Corona-Krise zu analysieren.

Das Besondere ist: Die Erhebung findet über einen längeren Zeitraum wöchentlich statt und bietet dadurch valide Daten für das Krisenbarometer.

*Die Trend werden regelmäßig veröffentlicht, um so die Krise in einer Langzeitperspektive zu beobachten:
<https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/krisenbarometer-der-konrad-adenauer-stiftung>*

Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit

Publikation, Ausstellung und Film würdigen 75 Jahre CDU

„Man muß das Gestern kennen, man muß auch an das Gestern denken, wenn man das Morgen wirklich gut und dauerhaft gestalten will.“ Mit diesen Worten wies Bundeskanzler Konrad Adenauer nicht nur auf die Bedeutung historischen Wissens für die Gestaltung der Zukunft hin – er maß auch der Erinnerung an historische Ereignisse eine wichtige Rolle bei.

In wenigen Wochen wird die CDU 75 Jahre alt. Eine Publikation und eine Wanderausstellung der Konrad-Adenauer-Stiftung sollen für die Christliche Demokratie beides leisten.

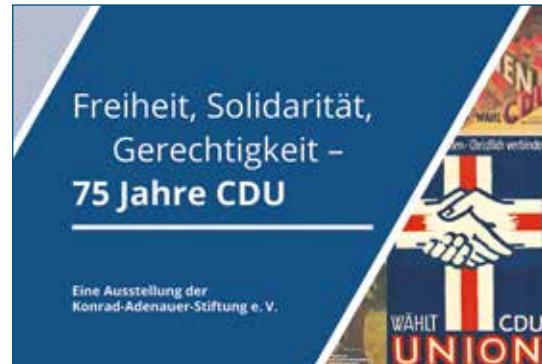


Bestellen können Sie die Publikation kostenfrei per email bei: bestellung@kas.de.

Die Online-Version finden Sie hier:

<https://www.kas.de/documents/259803/7581390/Erinnerungsorte+der+Christlichen+DeDemokrat+in+Deutschland.pdf/20d83fd9-d55b-0afd-3ef3-79e24938a59e?version=1.1&t=1584376303822>.

Die Publikation „Erinnerungsorte der Christlichen Demokratie in Deutschland“ führt an zentrale Punkte der Christlichen Demokratie in Deutschland. Es sind bis heute bekannte, bereits in Vergessenheit geratene oder auch weitgehend unbekannte Orte, die für Wegmarken und Wendepunkte in der Geschichte der CDU und ihrer Vereinigungen stehen. Ausgehend von dem historischen Ereignis werden die einzelnen Stätten in ihrer Bedeutung für die Parteigeschichte vorgestellt: Soest, Essen, München, Berlin, Königstein im Taunus, Ahlen, Luxemburg, Düsseldorf, Bad Honnef-Rhöndorf, Goslar, Siegen, Erfurt, Paris, Wesseling, Burgscheidungen, Bonn, Kreuth, Ludwigshafen, Weimar und Hamburg.



Daneben bietet die Konrad-Adenauer-Stiftung die umfassende Wanderausstellung „Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit – 75 Jahre CDU“ zur Geschichte der Partei an. Die Gründung der CDU war bahnbrechend: Sie überwand die Spaltung in Konfessionen und führte verschiedene soziale Schichten zusammen. Als Regierungspartei legte die CDU das entscheidende Fundament, auf dem die Bundesrepublik Deutschland bis heute aufbauen kann. Als Volkspartei integriert sie eine Vielzahl von Ideen, die es ihr ermöglichen, immer wieder auf neue Herausforderungen angemessen und konstruktiv zu reagieren. Dies wird auf 17 Rollup-Tafeln (85cm x 220cm) veranschaulicht.

Wenn Sie weitere Informationen zur Wanderausstellung wünschen, die bis zu 14 Tage ausgeliehen werden kann, wenden Sie sich bitte per email an: wanderausstellung-wd@kas.de.

Auch das Portal „Geschichte der CDU“ der Konrad-Adenauer-Stiftung (<https://www.kas.de/de/web/geschichte-der-cdu/home>) widmet sich ausführlich dem Jubiläum der Christlichen Partei Deutschlands. Sie können sich dort u. a. den ca. 17-minütigen Film „Gründerjahre der CDU“ ansehen. Der Film schildert die Entwicklung der CDU bis zum konstituierenden Bundesparteitag in Goslar 1950 – angefangen von den ersten christlich-demokratischen Gruppen nach dem Krieg.

Mit föderaler Uneinheitlichkeit gegen das Virus?

Tobias Montag



Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder mit modischem Mundschutz in Bayern-Farben

Der Föderalismus muss in Deutschland oft für vieles herhalten, was angeblich oder tatsächlich nicht funktioniert. Angesichts der Bedrohung durch SARS-CoV-2 kanalisiert er vor allem die Ängste, die von den Schwierigkeiten im Kampf gegen die Pandemie herrühren. Wirklich begründet sind sie in der Regel nicht. Der deutsche Bundesstaat hat vielmehr nach einer anfänglichen Phase teils uneinheitlichen Auftretens sehr zügig reagiert, Ein-dämmungsmaßnahmen eingeleitet, das Gesundheitswesen vorbereitet, finanzielle Hilfen auf den Weg gebracht und das Infektionsschutzgesetz reformiert. Und das alles in kürzester Zeit.

Jetzt, wo es um die Lockerung der Schutzmaßnahmen geht, beschreiten die Bundesländer erneut eigene Wege. Abermals preschen einige vor, während andere ein bundesweit abgestimmtes Verhalten fordern. Hinter der Kritik am Föderalismus verbirgt sich letztlich ein Unbehagen über das Austragen eines offenen politischen Streits, das tief in der politischen Kultur unseres Landes verankert ist. Streit im Sinne eines Suchens nach der besten politischen Lösung ist jedoch gelebte Demokratie. In der Corona-Krise haben dabei einige Ministerpräsidenten gewissermaßen die Funktion der Opposition wahrgenommen und der Bundesregierung andere Wege aufgezeigt. Dies ist nicht Ausdruck einer dysfunktionalen föderalen Struktur – wie oft unterstellt –, sondern funktionierende Gewaltenteilung. Der „Flickenteppich“ hilft sogar, je länger sich die Entwicklung eines Impfstoffes hinzieht. Es werden regional differenzierte Maßnahmen

erforderlich, denn auch ein wirtschaftlich starker Staat wie Deutschland kann nicht ewig komplett im „Lockdown“ verharren. Auf einen dezentralen Kampf gegen die Seuche ist der Bundesstaat bestens eingestellt.

Während sich der deutsche Föderalismus in der Praxis besser bewährt als sein Ruf, hat die Pandemie dennoch schon jetzt nachhaltige Spuren in der föderalen Architektur hinterlassen. Das neue Infektionsschutzgesetz überträgt in einem außerordentlichen Ausmaß Kompetenzen der Länder an den Bund, wenn der Bundestag eine epidemische Lage von nationaler Tragweite feststellt. Per Rechtsverordnungen werden dann einfach Gesetze der Länder außer Kraft gesetzt. Die Novellierung des Infektionsschutzgesetzes verstärkt damit ein Wesensmerkmal des deutschen Föderalismus: Er kennt im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesstaaten keine Aufgabenteilung zwischen dem Bund und den Ländern nach Politikfeldern, sondern nach Funktionen. Die Gesetzgebung wandert immer mehr zum Bund, während die Ausführung Ländersache ist. Diesen Trend hat der Kampf gegen das Corona-Virus verstärkt.

Die eigentliche Herausforderung steht dem deutschen Föderalismus allerdings noch bevor. Die Bewältigung der Pandemie und ihrer ökonomischen und gesellschaftlichen Folgen verschlingt enorme Geldsummen. Auf dem Höhepunkt der Corona-Krise wurde die Diskussion darüber verständlicherweise zurückgestellt. Spätestens wenn Verhandlungen über das Aufbringen dieser Gelder anstehen, werden die tatsächlichen Defizite des deutschen Föderalismus zutage treten: die ungelösten Fragen der Finanzordnung im Bundesstaat, des Finanzausgleichs und des Verhältnisses von Aufgabenlast und Finanzierungs-ausstattung. Der eigentliche Testfall für den Föderalismus kommt nach der Seuche.

Die Corona-Pandemie hält die Welt mit täglich steigenden Fallzahlen in Atem. Sie hat nicht nur Auswirkungen auf die Gesundheitssysteme vieler Länder, sondern setzt Regierungen und Wirtschaft weltweit unter Druck. Auf der Themenseite „COVID-19 und seine Folgen“ (<https://www.kas.de/de/covid-19-und-seine-folgen>) bündelt die Konrad-Adenauer-Stiftung Beiträge ihrer Experten und Auslandsmitarbeiter zu aktuellen Entwicklungen in der Krise.

Sonderausgabe Politische Meinung

Helmut Kohl – Für Deutschland. Für Europa

Am 16. Juni 2017 ist Helmut Kohl gestorben. Der Trauerakt im Europäischen Parlament in Straßburg und das Pontifikalrequiem im Dom zu Speyer würdigten die herausragende Bedeutung seiner Verdienste um Deutschland und Europa, um Versöhnung und Frieden. Doch kein Übermensch, kein Monolith, nicht einmal ein unfehlbar und unumstritten erscheinender Staatsmann oder Politiker ist zu Grabe getragen worden: „Wir nehmen Abschied von einem Menschen mit allem, was Menschsein in Kraft und in Schwäche bedeutet“ (Bischof Karl-Heinz Wiesemann).

Helmut Kohl gehört zu den Deutschen, die Geschichte geschrieben haben. Trotz aller Schwächen gäbe es genügend Gründe, vor seinem Andenken ehrfürchtig zu erstarren. Doch gründlicher könnte man „einen

der großen Beweger der europäischen Nachkriegsgeschichte“, wie der SPD-nahe Politikwissenschaftler Karl Kaiser ihn beschrieb, nicht missverstehen. Helmut Kohls Lebensweg war, bei aller Grundsatztreue, von dem Willen und der Bereitschaft geprägt, versteinerte Verhältnisse aufzubrechen und zu verändern. Mehr noch als das großartig Erworbbene macht das aufspürend und erstrebend Künftige sein Vermächtnis aus. Weniger die beeindruckende Erfolgsbilanz als vielmehr die offenen Anfänge und lange nicht eingelösten Ziele, die Wagnisse und aufzehrenden Kämpfe setzen auch heute noch Maßstäbe.

„Die Politische Meinung“ hat vor allem Weggefährten und nahestehende Beobachter befragt, für die Helmut Kohl längst nicht Geschichte geworden

ist. Ihnen stehen seine „Lebendigkeit und Mission“ (Martin Walser) vor Augen. Sie neu zu entdecken, kann in einer Zeit, in der erneut vieles in Bewegung gerät, nur hilfreich sein – für Deutschland, für Europa!

Für Bestellungen wenden Sie sich bitte an: politische-meinung@kas.de oder +49 30 / 269 96-33 25.

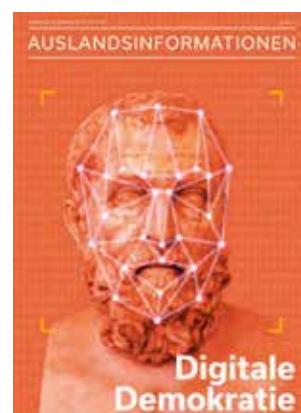


Digitale Demokratie

Die rasante technologische Entwicklung der letzten Jahrzehnte bietet viele Chancen, stellt uns aber auch vor neue Herausforderungen – politisch, gesellschaftlich und zuweilen auch privat. Gerade auf internationaler Ebene müssen strategische Fragen für die politische Gestaltung der digitalen Zukunft mitgedacht werden. Denn in einem hypervernetzten Zeitalter ist die strikte technologische Entflechtung verschiedenster staatlicher und nicht-staatlicher Akteure kaum mehr möglich. Globalisierte Waren-, Dienstleistungs-, Kommunikations- und

Datenströme prägen die Welt. Die neue Ausgabe „Digitale Demokratie“ der Auslandsinformationen widmet sich deshalb folgenden Themen: „Digitale Zusammenarbeit – Eine Chance für nachhaltige Entwicklung“ (Fabrizio Hochschild), „Wer hat die Hoheit im Netz?“ (Mathias Kamp), „Digitale Demokratie in der Praxis“ (Henri Bohnet, Martha Kontodaimon), „Invented in China“ (Sebastian Weise), „E-Währung“ (Jason Chumtong) und „Die Demokratisierung von Deepfakes“ (Nael Semaan).

Für weitere Informationen und Bestellungen wenden Sie sich bitte an: auslandsinformationen@kas.de.



Seminare, Reisen und mehr

Christine Wagner

Die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen und Reisewarnungen hat auch Einfluss auf die Planungen des Freundeskreises. Gesprächsrunden, Seminare und Reisen des ersten Halbjahres mussten entweder ganz abgesagt oder verschoben werden.

Berliner Politischer Stammtisch

Der erste Berliner Politische Stammtisch in diesem Jahr sollte am 17. März stattfinden. Dr. Edmund Ratka wollte zum Thema „Krisenregion Naher und Mittlerer Osten – Stabilisierung oder Eskalation?“ sprechen. Es war die erste Freundeskreis-Veranstaltung, die aufgrund der Corona-Bestimmungen abgesagt werden musste. Im Herbst soll die Reihe fortgesetzt werden.

Freundeskreis trifft Politik

In diesem Jahr startet die neue regionale Gesprächsrunde „Freundeskreis trifft Politik“. Premiere wird ein Treffen mit Uwe Becker im Frankfurter Römer sein. Der CDU-Politiker ist Bürgermeister und Kämmerer der Stadt Frankfurt am Main. Bereits im Frühjahr terminiert, wird die Veranstaltung nun am 25. September 2020 (17 Uhr) stattfinden.

Seminare

Das vom Politischen Bildungsforums Thüringen für Mai geplante Seminar „100 Jahre Freistaat Thüringen – die Begründung der demokratischen Tradition Thüringens“, das auf sehr großes Interesse stieß, konnte leider nicht

durchgeführt werden. Das Seminar der Hanns-Seidel-Stiftung im Kloster Banz widmet sich „Bayern in Europa“ (24. bis 27. August 2020). Es lohnt sich, schon aufgrund der Vielfalt, den bayerischen Spuren in einem Streifzug durch Europa nachzugehen. So wird das Verhältnis Bayerns zu Frankreich, Griechenland und Österreich beleuchtet. Und auf der Exkursion nach Coburg sehen Sie, wie sich die englischen Kontakte zum Hause Sachsen-Coburg und Gotha manifestierten. Thema des Cadenabbia-Seminars ist in diesem Jahr (25. bis 29. Oktober) „Miteinander – Gegeneinander. Eine Diskussion zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland und Europa“. Der Soziologe Dr. Jochen Roose wird u. a. erste Ergebnisse der Polarisierungsstudie der Konrad-Adenauer-Stiftung vorstellen. Auch dieses Jahr wird Ihnen mit der Unternehmerin, Beraterin und Publizistin Diana Kinnert die Möglichkeit gegeben, eine junge CDU-Politikern zu hören und mit ihr zu diskutieren. Abgerundet wird das Programm mit Ausflügen u. a. nach Varenna, zur Villa Vigoni und nach Mailand.

Exkursionen der Hermann Ehlers Stiftung

Auch die Exkursionen der Hermann Ehlers Stiftung „Dänemark in Geschichte, Politik und Kultur“ (11. bis 14. Mai 2020) und „Den Entdeckern gehört die Welt: Auf den Spuren von Leif Eriksson“ (14. bis 18. Juni 2020) fielen aus. Stattdessen werden „Eine gute Lüge ist besser als eine schlechte Wahrheit!“ (20. bis 24. September 2020) und „100 Jahre Freistaat Thüringen“ (11. bis 15. Oktober 2020).



Die Villa La Collina in Cadenabbia mit in diesem Jahr frisch renovierten Zimmern in ihrer Accademia freut sich neben den Seminarteilnehmern auch auf private Gäste.

2021 sind Exkursionen zum 150. Jahrestag der Deutschen Reichsgründung (Berlin, 16. bis 19. Januar), zum Thema „Geschichte(n) in Mitteldeutschland“ (2. bis 7. Mai: Völkerschlacht Leipzig, Friedrich Nietzsche, Landesschule Pforta & Weißenfels, Naumburger Dom, Himmelsscheibe von Nebra, Burg Querfurt), „75 Jahre Land Schleswig-Holstein“ (2. bis 5. September), „Der Harz zwischen Waldsterben und Sagenwelt“ (2. Quartal) und eine Fahrt nach Rostock (12.6.2021) vorgesehen. Bei Interesse können Sie sich schon jetzt unverbindlich anmelden (email: koester@hermann-ehlers.de, Tel.: +04 31 / 38 92-21).

Reisen ViaCultus

Die sozial-politische Themenreise nach Irland, organisiert von ViaCultus, wurde vom Mai dieses Jahres auf den 30. Mai bis 6. Juni 2021 verschoben. Wir hoffen sehr, dass die politische Kulturreise „Mounties, Elch & Ahornblatt“ in den Osten Kanadas (ausgebucht, 1. bis 13. Oktober 2020) sowie die Israelreise (2. bis 9. Dezember 2020) wie geplant durchgeführt werden können. Stationen im Nahen Osten werden Jerusalem, der See Genezareth, Nazareth, Tel Aviv, Betlehem, die Wüste Juda und das Tote Meer sein. Auch die Ziele für 2021 stehen bereits fest: Kroatien (Anfang Mai), Georgien (September) und Paris mit Champagne (Oktober).

Reisen Institut für Kulturreisen (IBK)

Auch die politische Kulturreise des Instituts für Kulturreisen (IBK) nach Prag musste vom Frühjahr in den Herbst verschoben werden (25. bis 28. Oktober 2020). Sie erwarten die Insel Kampa, das Museum für Moderne Kunst, die Kleinseite, eine Fahrt auf der Moldau und die Prager Neustadt. Außerdem besuchen Sie ein Konzert in Europas größtem Jugendstil-Konzertsaal. Daneben wird es



Eine der Stationen auf der Kanada-Reise des Freundeskreises im Oktober 2020 wird Toronto sein.

politische Gespräche (u. a. mit dem Leiter des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung in Prag) geben. Mit dem IBK geht es dann 2021 nach Stockholm (Mitte Juni) und nach Bulgarien (August).

Für alle in diesem Jahr noch stattfindenden Reisen und Seminare gibt es noch freie Plätze – bis auf die Kanada-Tour.

Die Programme und Anmeldeformulare finden Sie auf der Homepage des Freundeskreises (<https://www.kas.de/de/studienreisen-und-seminare>). Außerdem werden Sie per email bzw. schriftlich frühzeitig informiert. Bei Interesse schicken wir Ihnen gerne die Programme zu. Bitte senden Sie in diesem Fall eine Mail an: freundeskreis@kas.de oder rufen Sie an: +49 30 / 269 96-3256.



Im Dezember erwartet den Freundeskreis eine Reise nach Israel.

Konrad-Adenauer-Stiftung startete „denkt@g“-Wettbewerb

Im Rahmen eines Jugendpolitiktages hat die Konrad-Adenauer-Stiftung zum 11. Mal den bundesweiten Jugendwettbewerb „denkt@g“ gestartet. Im Vorfeld des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus ruft die Stiftung Jugendliche im Alter zwischen 16 und 22 Jahren dazu auf, sich mit der NS-Diktatur und dem Holocaust, aber auch aktuellen Fragen zu Antisemitismus, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit in unserer Gesellschaft auseinanderzusetzen.

Der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung und Schirmherr des Wettbewerbs, Prof. Dr. Norbert Lammert, erklärte dazu: „Geschichte vergeht nicht, sondern ist die Voraussetzung der Gegenwart; der Umgang mit ihr prägt die Zukunft jeder Gesellschaft. Das gilt insbesondere auch für unsere Geschichte. Je weiter aber der Holocaust in die Vergangenheit rückt, je weniger Zeitzeugen leben und je mehr Menschen in unserer Gesellschaft leben, die andere kulturelle Wurzeln und eine andere Sozialisation haben, desto wichtiger wird es, das Bewusstsein für die besondere geschichtliche Verantwortung Deutschlands wachzuhalten. Das ist nicht nur eine Aufgabe des Staates, sondern seiner Bürgerinnen und Bürger, letztlich von jedem Einzelnen.“

Die Teilnehmer sollen Beiträge in Form von innovativ gestalteten Webseiten anfertigen; diese können bis zum 31. Oktober 2020 eingereicht werden. Die Gewinner werden im Rahmen einer großen Preisverleihung im Januar 2021 in Berlin ausgezeichnet. Weitere Informationen zum Wettbewerb gibt es hier: denktag.de.



Am 24. Januar 2020 wurde im Rahmen des Jugendpolitiktages die 11. Auflage des denkt@g-Wettbewerbs eröffnet.

Impressum

Freundeskreis der
Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.,
Berlin

Ansprechpartnerin

Dr. Christine Wagner
Klingelhöferstr. 23
10785 Berlin

T +49 30 / 269 96-3256
F +49 30 / 269 96-53256
christine.wagner@kas.de

Herausgeber

Michael Thielem
Generalsekretär der
Konrad-Adenauer-Stiftung

Redaktion

Dr. Christine Wagner

Gestaltung & Druck

Druckerei Franz Paffenholz GmbH,
Bornheim

Fotos

S. 1 oben: © KAS, unten: © KAS /
Saskia Gamradt
S. 3 oben: Buchcover: Hintergrund:
© unsplash/romankraft; Foto oben,
© KAS/Peter Bouserath, Fotos
unten (v.l.n.r.): © KAS/Siegfried Krüger,
KAS/Hilberath; CDU-Bundes-
geschäftsstelle, Bundesarchiv, Bild
183-V00104/Schaaf
S. 4: © Bayerische Staatskanzlei
S. 6: © KAS
S. 7 oben: © Christine Wagner,
unten: © pixabay
S. 8: © KAS



Förderer werben Förderer

Haben Sie Freunde und Bekannte, die sich auch für Politik und kulturelle Ereignisse interessieren? Dann werben Sie neue Förderer für den Freundeskreis der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. – als Dankeschön erhalten Sie ein Präsent.

Informationen und eine Beitrittserklärung finden Sie unter www.kas.de/freundeskreis. Oder fordern Sie die Materialien direkt bei uns an unter

T +49 30 / 269 96-3256
christine.wagner@kas.de

www.kas.de